

Das Wort zum Sonntag

Das Leben erst entdecken

Über den Sinn für das Mysterium

Liebe Leserinnen und Leser, manchmal passieren Dinge, die ich mir nicht erklären kann. An einem normalen Vormittag fällt mir ein: Ich muss noch schnell etwas zum Mittagessen für die Familie besorgen. Ich steige ins Auto und fahre los. Auf halber Strecke fällt mir ein: Ich habe gar kein Geld eingesteckt. Ich gebe zu, mir rutscht der eine oder andere Fluch raus. Ich kehre um und fahre zurück. Zu Hause angekommen, stehen dort plötzlich Menschen an meiner Haustür. Ein Angehöriger war verstorben, sie waren froh, mich zu erreichen und einige wichtige Dinge besprechen zu können.

Später fiel mir dann auf: Es hatte seinen Sinn, dass ich mein Portemonnaie zu Hause liegen gelassen hatte. Es sollte so sein: Fügung. Ich gebe zu, auch wenn es eine verblüffende Erfahrung war: Es fiel mir nicht schwer, in dieser seltsamen Begebenheit Sinn zu er-



Carsten Köthe
Pfarrer im Kirchspiel Schwarzenhassel

kennen. Merke: Es gibt Verkettungen von Umständen, die im Nachhinein einen tieferen Sinn erkennen lassen, auch wenn sie erst mal ärgerlich oder gar schmerzhaft oder zumindest unnötig erscheinen.

Ist das Leben nicht ein Mysterium? Ich höre ähnliche geheimnisvolle Begebenheiten immer mal wieder von unterschiedlichen Menschen und bin davon überzeugt: Wir brauchen einen Sinn für das Mysterium. Dieser Sinn fehlt uns oft: Offenheit und Aufmerksamkeit für das Geheimnis des Lebens und Gottes Weisheit. Vielleicht haben wir mit der Entdeckungsreise des Lebens noch gar nicht richtig begonnen.

Der Pfarrer spricht in Reimen

Besonderer Gottesdienst in Martin-Luther-Kirche

ROTENBURG. Seit einer ganzen Reihe von Jahren ist es in Rotenburg ein besonderer Brauch: Am Tag vor Rosenmontag und dem Beginn der Fasten- und Passionszeit lädt die evangelische Kirchengemeinde ein zu einem Abendmahlsgottesdienst, in dem sich fast alles reimt. Die Predigt ebenso wie die Gebete, die Überleitungen zu Liedern. Augenzwinkernd und lebendig und zugleich trotzdem ernsthaft und ernst gemeint.

Zu diesem Gottesdienst lädt die evangelische Kirchengemeinde Rotenburg herzlich ein für Sonntag, den 11. Februar ab 11 Uhr in der Martin-Luther-Kirche, Martin-Luther-Straße 20.

In diesem Jahr ist der Leitgedanke der Predigt: Kirche – unser gemeinsames Gottes-Haus: Mit Augen und Ohren finden wir es neu heraus!

Biblische Grundlage ist ein Abschnitt aus dem Gebet von König Salomo zur Einweihung des Tempels von Jerusalem (1. Könige 8,27-30). Dort heißt es: Gott ist viel zu groß, als dass er in einem solchen, von Men-

schenhand gemachten Gebäude seinen Wohnplatz haben könnte. Doch der König bittet Gott im Namen des Volkes: Wach mit offenen Augen über diese Stätte und erhöhe die Bitten derer, die sich hier versammeln.

Von hier aus unternimmt die Gemeinde hörend und schauend eine Reise zu ausgewählten Bereichen und Dingen, die in der Martin-Luther-Kirche zu finden sind. Am Ende geht es um diejenigen, die die Kirche besuchen, mit dem Fazit: „Diese Kirche ist unsere Gemeinde, mindestens immer während der Gottesdienstzeit – und mit allem, was sie für Augen, Ohren und alle Sinne hält bereit“.

Dieser Gottesdienst wird am Sonntag, 25. Februar, ab 9.30 Uhr in Mündershausen und um 11 Uhr in der Stiftskirche noch einmal gefeiert – selbstverständlich mit Gedanken zum dortigen Gottesdienstraum beziehungsweise zur dortigen Kirche.

Der Gottesdienst wird jeweils gehalten von Pfarrer Lars Niquet. (red)

Gratis-Popcorn und „Wunder“ sehen

Im Kino sparen mit der Abo-Bonus-Card

BEBRA. Bei der Vorstellung des starbesetzten Films „Wunder“ am heutigen Samstag ab 17.45 Uhr im Biber Kino Center Bebra können Besitzer der HNA-Abo-Bonus-Card sparen: Bei Vorlage der Karte bekommen sie Popcorn und ein Softgetränk gratis.



Zum Inhalt: Im Film „Wunder“ ist August Pullman (Jacob Tremblay), der von allen nur „Auggie“ genannt wird, ein Außenseiter. Und das, obwohl er humorvoll, schlau und liebenswert ist und tolle Eltern hat (Julia Roberts und Owen Wilson). Der Grund für die Ablehnung: Auggie hat einen



Liebenswert: Jacob Tremblay als Auggie. Foto: nh



Indianerkerntanzstück: Mit ihrer Choreografie überzeugten die Rothäute des Männerballetts des Untersuhl-Gerstunger Carnevalvereins. Kommentar der Elferratssprecherin: „Ihr habt unsere Mädels ganz schön zum Schwitzen gebracht“. Fotos: Apel

Närrisches und nackte Haut

Der Weiberfastnachtabend brachte den Obersuhler Bürgersaal zum beben

Von Wilfried Apel

OBERSUHL. Wenn der Elferat in Anspielung auf den Spitznamen der Obersuhler noch ein strippendes Fettfuchsballett aus dem Hut gezaubert hätte, wäre das Bürgerhaus in die Luft geflogen. So bombig war in der Wildecker Karnevalshochburg die Stimmung beim neunten Weiberfastnachtabend am Donnerstag.

Schlag auf Schlag und „atemlos“ ging es frei nach dem Motto: „Weiber auf dem Regenbogen – wunderbare Glitzerwelt!“ gut drei Stunden lang in die heiße Phase der fünften Jahreszeit. Ein Höhepunkt und ein „Johnny-Depp-Gesang“ jagte den anderen – und natürlich gerieten die im Publikum dominierenden Damen ganz besonders aus dem Häuschen, wenn junge und junggebliebene Männer die Bühne betraten, sich in Pose warfen und auf vielstimmiges, unüberhörbares „Ausziehen!“ hin Haut zeigten. Am wagemutigsten waren die Jungs des Männerballetts des Untersuhl-Gerstunger Carnevalvereins (UGCV), die sich als Indianergruppe präsentierten und eine tolle Show abzogen. Als die letzten – seitlichen – Hosenschnitten fielen und die Abschlussfigur mit Goldschneideln gekrönt wurde, gab es kein Halten mehr, nur noch stehende Ovationen und Zugabe-Rufe.

Nachbarn aus Thüringen

Aber nicht nur aus Untersuhl und Gerstungen waren die Nachbarn aus Thüringen angereist. Dankmarshausen war mit dem Mädchenballett und der an Geisterjäger und Engel erinnernden Damentanzgruppe vertreten, Berka mit den in reizendem Schwarz-Rot-Gold tanzenden Firefighters. Gospenroda beteiligte sich mit der Damentanzgruppe und Dippach mit der siebenköpfigen Prinzengarde, die Urlaub auf Malle hochleben ließ.

Der UGCV präsentierte sich darüber hinaus mit seiner in tollen roten Kostümen und spanisch-italienisch daherkommenden Damentanzgruppe, mit dem das Bruttosozialprodukt steigenden Multi-Ballett sowie mit der T-Crew,



Hoch das Bein, hoch den Schuh: Beim Anblick der maritim gewandeten Damentanzgruppe aus Gospenroda hätte sich Neptun sicher auch gefreut.

den Breakdancern Mario Gulich und Dominique Rösler.

Eröffnet worden war die dritte große Abendveranstaltung des Obersuhler Carnevalvereins (OCV) mit einem begeisterten Auftritt des Abschied nehmenden Funkenmariechens Leonie Wagner. Was die 16-Jährige zu „Freude schöner Götterfunken“ und weiteren musikalischen Highlights aufs Parkett „choreografierte“, wurde vom Publikum frenetisch gefeiert. Ähnlich war es, als Steffen Rimbach mit Meik „Kütt“ Witzel als

OCV-Weiberfastnachtsfunkenpärchen der ganz besonderen Art verzückte.

„Weiberfastnacht helau!“

Herrliche musikalische Glanz- und Glitzer-Lichter setzten die OCV-Fanfarengruppe und das Drumcorps BI Motion. Tänzerisch „on top“ zeigten sich die Sontraer Tanzgruppe Levitation, die Zumba Chicas mit OCV-Marketing-Chef Martin Wagner, die Präsidentengarde, das wieder toll kostümierte Hofballett mit seinem wunderbaren Won-

derland-Showtanz und das Männerballett. Die Sexy Bellies traten als Westernsaloon-Boys auf und brachten dabei so manches Damenherz gewaltig ins Schwitzen.

Als die Elferrätinnen Carmen Bock, Katja Eberhardt und Manuela Sauer ins große Finale überleiteten, gab es kein Halten mehr. Nur noch „Weiberfastnacht helau!“.

Weitere Fotos von der Weiberfastnacht auf <http://zu.hna.de/0902obersuhl>



Volles Rohr: Martin Wagner, Mitglied bei den Sexy Bellies, Mit-tänzer bei den Zumba Chicas und einer der Hauptorganisatoren des OCV-Karnevals, sorgt bei jeder Sitzung dafür, dass es kracht. Auch bei der Weiberfastnacht sorgte er für Stimmung auf der Bühne und Begeisterung im Saal.